

Arbeitsgruppe Awareness

---

# AWARENESS KONZEPT



[awareness@ifc-rostock.de](mailto:awareness@ifc-rostock.de)

# Inhalt des Konzepts

---

## 1 Selbstverständnis des Vereins

---

## 2 Was ist Awareness?

---

## 3 Wofür brauchen *wir* ein Awareness-Konzept?

- Aber unsere Räume sind doch bereits sicher, oder?
- 

## 4 Grundsätze und Leitlinien

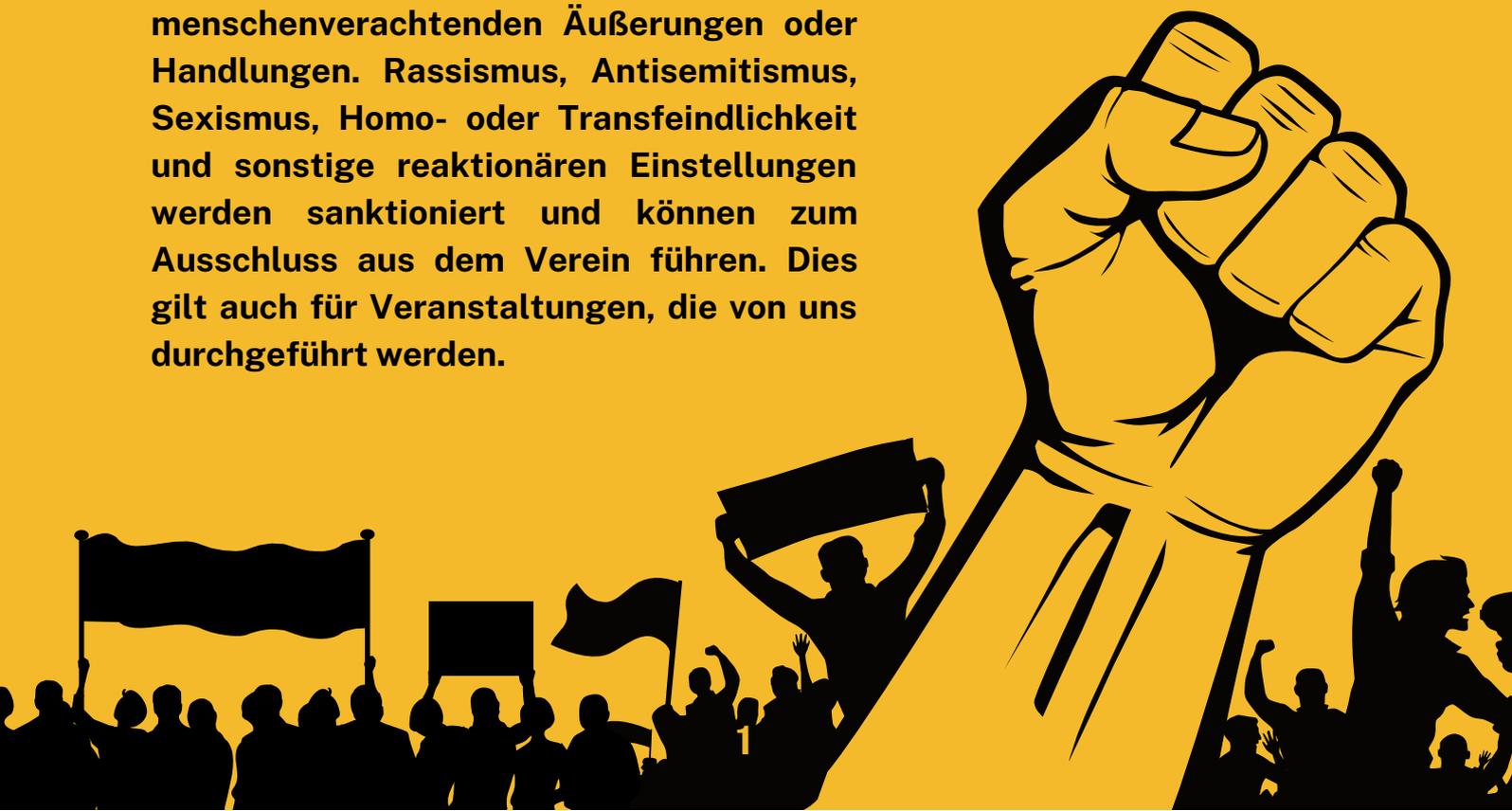
- Aufbau der AG
- Ebenen des Konzepts
- Arbeitsbereiche
- Prinzipien
- Arbeitsweise

# Selbstverständnis des Vereins

---

Der Internationale Fußball-Club (IFC) Rostock e.V. ist ein basisdemokratischer Sportverein und Kulturprojekt, das 2015 gegründet wurde. Als historisches Vorbild diente der Internationale Fußballclub Rostock von 1899, der 1945 für aufgelöst erklärt wurde. Der IFC verbreitet Spaß am gemeinsamen Sporttreiben, an selbstorganisierter Freizeitgestaltung und an gelebter Demokratie. Basisdemokratie bedeutet für uns, dass alle Entscheidungen über den Verein auf unserem zweimal im Monat stattfindenden Plenum getroffen werden, auf dem jede\*r das gleiche Mitspracherecht hat. Im Verein sind Menschen jeden Alters, Geschlecht, Herkunft, Nationalität, Glauben, sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität und sozialen Status willkommen. Alle Mitglieder begegnen sich und anderen Vereinen mit Respekt und Fair Play. Der Umgang untereinander ist konstruktiv, respektvoll und wertschätzend. Wir stehen für ein solidarisches Miteinander und versuchen einen diskriminierungsfreien Raum zu schaffen, in dem jede\*r Sport machen oder seine Freizeit verbringen kann, ohne Konkurrenz, Druck, Vorurteile und unabhängig vom Leistungsgedanken.

**Wir verstehen uns als Antifaschist\*innen und dulden keine diskriminierenden und menschenverachtenden Äußerungen oder Handlungen. Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Homo- oder Transfeindlichkeit und sonstige reaktionären Einstellungen werden sanktioniert und können zum Ausschluss aus dem Verein führen. Dies gilt auch für Veranstaltungen, die von uns durchgeführt werden.**





# Was ist Awareness?

Awareness ("to be aware") bedeutet **für zwischenmenschliche und strukturelle Ungerechtigkeiten aufmerksam zu sein und sensibel damit umzugehen**. Wir alle wachsen in einer Gesellschaft auf, die diskriminierende Denkweisen in unseren Köpfen fest verankert hat. Teil eines politischen Seins bedeutet, diese angelernten Muster zu hinterfragen und aufzubrechen.

Als Konzept bündeln wir, wie **respektvolles Verhalten mit- und untereinander** in einer offenen Gesellschaft verstanden werden kann. Wir sehen dies als einen gemeinsamen Lernprozess an, welcher das Ziel hat, **vereint gegen jede Form von Grenzverletzung und Diskriminierung durch sexistische, rassistische, ableistische, homo- oder transfeindliche sowie weitere menschenverachtende Handlungen und Haltungen einzustehen**. Wir wollen diesen entschieden entgegenreten. Es geht darum, sich gegenseitig zu unterstützen und einen Raum zu schaffen, in dem sich alle wohlfühlen können und keinerlei Übergriffe oder diskriminierendes Verhalten geduldet wird.

# Wofür brauchen wir ein Awareness-Konzept?

---

Wir betrachten die Verantwortung für Diskriminierung nicht als individuell zu lösende Aufgabe, sondern als kollektive Herausforderung. Unser Konzept beruht auf einer Vorstellung von sozialer Gerechtigkeit und einem sensiblen Umgang miteinander, der für Sicherheit sorgen kann. Für uns stehen Werte und Praktiken im Fokus, die gegen Ausgrenzung, Diskriminierung, Gewalt und Unterdrückung gerichtet sind. Dabei nehmen wir die strukturellen, gesellschaftlichen und politischen Wechselwirkungen, die jene ermöglichen, in den Blick, während wir für persönliche Grenzen und Bedürfnisse aufmerksam sein möchten. Ein Ansatz dafür ist, der diskriminierenden bzw. gewaltausübenden Person Möglichkeiten zur Selbstreflexion und Verhaltensänderung aufzuzeigen. Parallel dazu werden Mitglieder des Vereins sensibilisiert, um die betroffene Person zu unterstützen, sofern dies gewünscht wird.

## Der unterstützende Effekt

Generell kann es in allen Situationen, in denen Menschen miteinander interagieren, zu Diskriminierung und Grenzüberschreitung kommen. Umso wichtiger ist es, Strukturen zu schaffen, die ansprechbar für Betroffene sind. Ihnen Unterstützung und Verständnis zuzusichern, kann dafür sorgen, dass Betroffene sich wahrgenommen und in den gemeinsamen Räumen wieder sicher fühlen können. Dafür ist ein betroffenenorientiertes Vorgehen unerlässlich.

## Der präventive Effekt

Ein greifbares Selbstverständnis des IFC und ein etabliertes Awareness-Konzept setzen ein klares Zeichen, wie wir im Verein respektvoll miteinander umgehen wollen und welche Werte für uns einen gemeinsamen Nenner darstellen. Personen, die diese Werte nicht teilen, werden sich im besten Fall umso öfter überlegen, ob sie die Örtlichkeiten des Vereins nutzen bzw. im Zusammenhang damit Sport machen wollen. Unsere Werte sind für uns nicht verhandelbar. Nichtsdestotrotz ist in jedem Lernprozess bis zu einem gewissen Grad eine Fehlertoleranz unabdingbar.

# Aber unsere Räume sind doch bereits sicher, oder?

Wir stellen konkret fest, dass der IFC kein vollkommen diskriminierungsfreier Raum sein kann, solange wir nicht aktiv am Abbau abwertender Denk- und Verhaltensmuster arbeiten. Dazu gehört ein Bewusstmachen und Auseinandersetzen mit eben jenen Mustern. Selbst wenn wir versuchen, den Vereinskontext durch unser Selbstverständnis für alle so sicher wie möglich zu gestalten und uns womöglich keine konkreten Fälle im Verein bekannt sind, bedeutet das nicht unbedingt, dass unsere Räume frei von Vorfällen\* sind.

Denn auch in linken Räumen kommt es sowohl zu Diskriminierung, als auch zu klaren Grenzüberschreitungen. **Keine** Sparte, **keine** Abteilung, **kein** Stadion, **keine** Tribüne, **keine** Räume sind frei von derartigen Erlebnissen. Es ist unser aller Verantwortung, dies entschieden zu bekämpfen und den Betroffenen solidarisch zu begegnen. Je mehr wir uns gegenseitig unterstützen und aufmerksam füreinander sind, desto eher können wir einen möglichst sicheren Raum schaffen, in dem sich alle wohlfühlen.

\*Unter Vorfälle verstehen wir ableistisches, antisemitisches, rassistisches, sexistisches oder anderes diskriminierendes bzw. generell grenzüberschreitendes Verhalten gegenüber anderen Menschen.



# Grundsätze und Leitlinien

---

## Aufbau der AG

Wir setzen uns aus Vereinsmitgliedern verschiedener Sparten zusammen. Unsere Bemühung ist es, so divers wie möglich aufgestellt zu sein. Das können wir jedoch leider nur bedingt beeinflussen. Dadurch besteht der Anspruch an uns selbst als AG, dass wir unser Bestes geben, so viele Lebensperspektiven wie möglich mitzudenken und uns in einem stetigen Austausch, Lern- und Weiterbildungsprozess zu befinden.

---

## Ebenen des Konzepts

Das Awareness-Konzept wirkt auf drei verschiedenen Ebenen, die eine differenzierte Betrachtung und einen jeweils daran angepassten Handlungsrahmen verlangen.

Awareness auf interner Ebene betrifft die Infrastruktur des Vereins und bedeutet z. B. eine Sensibilisierung der Trainierenden, Trainer\*innen und Orga-Strukturen. Kurze Wege für Kommunikation, direkte und indirekte Reaktionen und Entscheidungen.

Auf externer Ebene wirkt Awareness für Besucher\*innen und anderweitig involvierte Personen. Das heißt einerseits Rücksichtnahme und Bedürfnisorientierung gegenüber anderen, andererseits den sensiblen Umgang mit Grenzüberschreitungen.

Die persönliche Ebene umfasst Selbstreflexion hinsichtlich der eigenen Verhaltensweisen, sowie Unterstützung und Solidarität im Umgang mit eigenen Grenzen und den Grenzen anderer.

# Arbeitsbereiche

---

## Betroffene

Wir bieten Personen, die von Diskriminierung oder grenzüberschreitendem Verhalten im Rahmen des Vereinskontextes betroffen sind, eine erste Anlaufstelle. Dies richtet sich an alle Mitglieder, Sparten und Unterstützer\*innen des Vereins. Wir versuchen Betroffene aufzufangen und nach ihren Bedürfnissen zu unterstützen. Einige Situationen können durch unsere Begleitung bestenfalls (auf-)gelöst werden, andere bedürfen langfristig angelegter Unterstützung. Hinsichtlich einer intensiven psychologischen Betreuung verweisen und vermitteln wir an ausgewählte Beratungsstellen, da dies unseren Kompetenzrahmen übersteigt.

---

## Konflikte

Weiterhin schaffen wir die Möglichkeit für Gespräche und Konfliktlösungen, sodass zwischenmenschliche Differenzen durch uns aufgefangen und gemeinsam aufgearbeitet werden können. Unsere Awareness-Struktur kann Konflikte im Umgang miteinander zwar nicht verunmöglichen, jedoch unsere Ressourcen dafür anbieten, z. B. Rahmen für Konfliktgespräche oder externe Mediationen zu organisieren. Auch können wir als Sprachrohr fungieren und so die Notwendigkeit zur Bearbeitung gewisser Probleme aufzeigen.

---

## Sensibilisierung

Eine weitere Aufgabe sehen wir darin, die Strukturen und Mitglieder des Vereins für das eigene diskriminierende, grenzüberschreitende Denken und Handeln zu sensibilisieren. Wir orientieren uns dabei strikt an dem Selbstverständnis des IFC, indem wir aktiv Strukturen, Muster und Verhaltensweisen hinterfragen, solidarisch sind und Solidarität untereinander einfordern. Das kann durch Workshops und zielgruppenspezifische Aufklärung z. B. in Zusammenarbeit mit der Bildungs-AG geleistet werden.

# Prinzipien

## Parteilichkeit

Wir glauben Betroffenen! Unsere Parteilichkeit liegt ganz klar bei der betroffenen Person. Wir zweifeln das Erlebte nicht an und sind solidarisch mit ihr. Falls wir aufgrund einer persönlichen Verbindung keine betroffenenorientierte Betrachtungsweise sicherstellen können, wird dies intern in der AG thematisiert, sodass sich einzelne Mitglieder aus der Bearbeitung des Vorfalls herausziehen.

## Anonymität

Jeder Vorfall unterliegt einer strengen Vertraulichkeit. Das, was an uns herangetragen wird, bleibt in unserem Arbeitskreis. Sobald für weitere Konsequenzen eine Transparenz oder Einbeziehung des Vereinsplenums oder des Vorstands notwendig ist, wird über den Vorfall ohne Namen und weitere Informationen, die Rückschlüsse ermöglichen, gesprochen. Außerdem wird das Erlebte nicht konkret oder detailliert erläutert; es wird lediglich eine Dimension zur groben Einordnung genannt (z.B. "ein Vorfall im Kontext von sexualisierter Gewalt").

## Individualität

Grenzüberschreitendes Verhalten kann einzig und allein von der betroffenen Person definiert werden. Die eigenen Grenzen sind etwas komplett individuelles und liegen bei jeder Person unterschiedlich. Wir werden jeden Vorfall einzeln, losgelöst betrachten und in Absprache mit der betroffenen Person ermitteln, was die Wünsche und Forderungen an den Umgang damit sind. Für uns hat es höchste Priorität, dass nichts über die Köpfe von Betroffenen hinweg entschieden wird.

# Arbeitsweise

---

Wenn du dich als **betroffene Person** bei uns meldest, werden wir dir zuhören. Wir möchten dir dabei möglichst einen Schutzraum bieten und versuchen dich und **deine Bedürfnisse** im weiteren Umgang mit der Situation zu **unterstützen**. Du entscheidest, wie wir mit dem Vorfall im Verein umgehen. Es werden keine Handlungsschritte eingeleitet, die gegen deinen Wunsch gerichtet sind.

Wenn du **grenzüberschreitendes Verhalten mitbekommst** und damit im Nachgang nicht umzugehen weißt, kannst du dich ebenfalls bei uns melden. Generell gilt vorab: Unterstütze die betroffene Person in solch einer Situation und greife ein, wenn du etwas beobachtest, ohne dich selbst in Gefahr zu bringen. **Sei für sie da und gib der Person die Information mit, dass es uns gibt, sie nicht alleine ist und sich bei uns melden kann!**

Dein erster Kontakt zu uns funktioniert am besten über E-Mail: **awareness@ifc-rostock.de**. Wir werden dann gemeinsam besprechen, in welchem Rahmen du dich uns anvertrauen möchtest. Vielleicht brauchst du ein **Gespräch** mit einer Finta\*-Person, die dir einfach nur mal zuhört und mit dir telefoniert? Vielleicht möchtest du lieber von mehreren Personen aufgefangen werden und es braucht ein Treffen? Je nachdem, wie es dir geht und wie wir dir am besten helfen können, finden wir ein Gesprächsformat, das für dich angenehm ist.

